



Nr. 178
Mai 2020

St. Galler
Naturschutznachrichten





**Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS**

Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 178 | Mai 2020 | 44. Jahrgang | Auflage 2700
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: Robert Schmid
Redaktionskommission: Hansruedi Clerici, Elda Heiniger,
Barbara Schibler, Ursula Schmid
NVS-Postadresse: Sekretariat NVS, Wiggenrainstrasse 26,
9404 Rorschacherberg

E-Mail: [**nvs.sg@gmx.ch**](mailto:nvs.sg@gmx.ch)
http: [**www.nvs-sg.ch**](http://www.nvs-sg.ch)
**In unserer Homepage erscheinen
alle Fotos farbig !!!**

Postkonto: 90-16478-1
Telefon: 071 277 19 68

Druck: NiedermannDruck AG, 9015 St. Gallen

**Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 179)
erscheinen im August 2020.
Redaktionsschluss ist im Juni 2020.**

<i>Umschlagbilder:</i>	<i>Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)</i>
<i>Titelblatt:</i>	<i>Zilpzalp</i>
<i>Schlussblatt:</i>	<i>Zilpzalp</i>

- 1 Editorial
- 2 Rückschau auf Veranstaltungen
– 50.NVS-Hauptversammlung
vom 13. März 2020
- 6 Zielgerichtetes Verhalten beim
Regenwurm
- 9 Beitrittserklärung
- 10 Weshalb Tiere und Pflanzen
lateinische Namen tragen
- 12 Die Stadt St. Gallen unterstützt
Dach- und Fassadenbegrünungen
- 14 Meisen sind Schleckmäuler
- 15 Kurzportrait unseres
«Hoffotografen» Hans Oettli
- 22 Robert Schmid, Präsident des
NVS antwortet auf die Fragen von
Erich Gmünder, Präsident des
Quartiervereins Riethüsli zum
Thema «Bachoffenlegung im Tal
der Demut»
- 26 Arbeiten für die Natur 2020
- 30 Natur-Kreuzworträtsel
- 32 – Flusswanderung vom
Wattbach zur Sitter
– Tag der offenen Tür im
NVS Naturgarten
- 33 Der neue Waldlehrpfad
im Menzlenwald
- 34 Eichhörnchen, Naturvielfalt
und Klimawandel
- 37 Der Zilpzalp – auch
Weidenlaubsänger

Corona treibt seltsame Blüten

Das Positive zuerst. Die Pandemie beschert der Natur und Umwelt eine kurze Verschnaufpause. Es ist spürbar, dass der Natur im eigenen Umkreis mehr Beachtung geschenkt wird. Das anhaltende sehr schöne Wetter hat sicherlich dazu beigetragen. Der wirtschaftliche Zusammenbruch und die damit verbundenen, reduzierten Aktivitäten geben dem täglichen Ablauf etwas mehr Spielraum, um sich den Schönheiten der Natur zu widmen. Und dennoch besteht grosse Sorge. Wie steht es um meinen Arbeitsplatz, wann wird die Pandemie ein Ende haben oder folgt eine weitere «Viruswelle»? Unglaublich, mit welchen Widersprüchlichkeiten die Menschen konfrontiert werden. Der «Abstumpfungsprozess» hat Hochkonjunktur. Es werden wie von Zauberhand Milliarden- und Billionenbeträge an Geldern frei für die Bekämpfung der Pandemie. Konzerne und Fluggesellschaften fordern Hilfe vom Staat in schwindelerregender Höhe. Mit einer Selbstverständlichkeit, die ihresgleichen sucht, sollen natürlich auch Dividenden und Boni ausbezahlt werden. Schon der Forderungskatalog unzähliger Bittsteller lässt nur einen Schluss zu: der Bürger wird nicht ernst genommen und als «degenerierte Masse» betrachtet. Im krassen Gegensatz dazu sind die Gelder für eine gesicherte AHV aus der sprichwörtlichen Portokasse. Nach der aktuellen Krise dürfte die Finanzierung der Altersvorsorge, begleitet mit einem Untergangsszenario, erneut zuoberst auf der Traktandenliste stehen. Auf der einen Seite stehen astronomische Summen, die offenbar vorhanden sind und «freimütig» gesprochen werden, und auf der anderen Seite kein Geld für Altersvorsorge, Natur oder Umwelt. Hat das mit mangelndem Respekt zu tun? Nicht erst bei der herrschenden Corona-Krise wird in den Parlamenten den Rednerinnen und Rednern nicht zugehört und demonstrativ mit dem Handy gespielt. Die oft zitierte gute Kinderstube bleibt wohl auf der Strecke. Es ist die Summe aller Respektlosigkeiten, die zu denken Anlass gibt. Ich komme zurück auf meine verschiedentlich im Editorial gemachten Aussagen: Respektvolles Verhalten, die Sorge zur Natur, Rücksicht gegenüber den Nächsten fängt bei der eigenen «Haustüre» an. Geniessen Sie den Frühling und freuen Sie sich an den positiven Dingen.

Robert Schmid, Präsident NVS

Rückschau auf Veranstaltungen

50. NVS-Hauptversammlung vom 13. März 2020

Unsere 50. Jubiläums-Hauptversammlung stand ganz im Zeichen von «Corona». Bis zuletzt waren wir nicht sicher, ob die Hauptversammlung überhaupt durchgeführt werden kann. Trotz der Corona-Viren-Warnung war die HV mit 44 Mitgliedern verhältnismässig gut besucht. In den vergangenen Jahren waren es konstant etwa 100 Personen. Einmal mehr schmückte die Familie Kogler in gewohnter Weise den Saal sehr liebevoll. Dem Jubiläum entsprechend zierten 50 grüne Ballone mit NVS-Signet zusätzlich die Tische. Unmittelbar nach unserer Hauptversammlung wurden in der gesamten Schweiz Veranstaltungen dieser Grössenordnung untersagt.

Der Präsident ergänzte den Jahresbericht, der einstimmig gutgeheissen wurde, mit einigen aktuellen

Themen. Allgemein sei die Arbeit für den NVS nicht weniger geworden, der Druck auf die Schutzgebiete nehme zu (z.B. Gründenmoos, Breitfeld). Als gutes Beispiel nennt der Präsident das Vorgehen der Verantwortlichen des Eidgenössischen Schwingfestes; diese hätten schon früh offen kommuniziert und den Kontakt zu Umwelt- und Naturschutz gesucht. Erfreulich sei die Tatsache, dass der Betrieb Wildvogelpflegestation für die nächsten zwei Jahre finanziell gesichert sei. Es bleibt zu hoffen, dass es jetzt zügig vorwärts gehe und nicht bei einem «Lippenbekenntnis» bleibe, ergänzte der Präsident.

Die Bachoffenlegung im Demutstal ist in der Ausführung sehr erfreulich verlaufen und er schaue mit Enthusiasmus dem Eröffnungsfest am 28.6.2020 entgegen. Der Präsident



lobt die Zusammenarbeit mit Stadtgrün (Herr Stolz und Herr Heppelmann) als sehr konstruktiv.

Das Rechnungsjahr 2019 ist für den NVS erfolgreich verlaufen. Der NVS hat ausreichend flüssige Mittel, um alle seine Projekte zu finanzieren. Hans Lichtensteiger und Eduard Jenni haben die Rechnung geprüft und den Revisorenbericht verfasst. Sie beantragen, die Jahresrechnung zu genehmigen, den Kassier Roland Brunner, den Präsidenten und den Vorstand zu entlasten, was die Mitgliederversammlung einstimmig gutgeheissen hat. Der Präsident beantragt erneut, den Jahresbeitrag bei Fr.10.– zu belassen, was ebenfalls einstimmig gutgeheissen wurde. Unter dem Traktandum Anträge sind von den Mitgliedern keine eingegangen. Unser Vorstandsmitglied Veronika Meyer war treibende Kraft zur Resolution für die Stadtbäume. Der Vorstand stellte folgenden Antrag: Die HV solle die Resolution (Absichtserklärung) «Stadtbäume müssen besser geschützt werden» verabschieden. Die Resolution wird durch die HV einstimmig angenommen und mit dem Zusatz «mehr Platz für die Bäume, damit sie bessere Wachstumsbedingungen haben» ergänzt und dem Stadtrat zugestellt.

Zum Ehrenmitglied wird Hildegard Mattle gewählt. Sie ist NVS-Mitglied seit 1988 und hat den Verein mit viel ornithologischem Wissen bereichert. Ob und wie die Veranstaltungen von unserem Jahresprogramm

durchgeführt werden können, wird sich zeigen. Den Gewinnern des Wettbewerbs «Wer wirbt die meisten Neumitglieder» wurden die Preise überreicht und ihr grosser Webeeinsatz verdankt:

- 1. Rang Christoph Noger**
- 2. Rang Rolf Schmid**
- 3. Rang Elda Heiniger**
- 4. Rang Marlis Werz und Martin Koezler**

Ernst Altherr, Copräsident vom Quartierverein Winkeln, bedankt sich beim NVS und besonders bei Christoph Noger für den Einsatz im Quartier; er macht darauf aufmerksam, dass am Bildweier noch ein Bänklein fehlen würde.

Peter Jans spricht als Stadtrat und langjähriges NVS-Mitglied; er erinnert sich an Vogelekursionen mit Christian Zinsli und an seine Erfahrungen als Jugendgruppenleiter. Er dankt dem NVS für die unzähligen Stunden ehrenamtlich geleisteter Arbeit im praktischen Naturschutz, aber auch in der Aufklärung und Politik. Er findet, das Verständnis für die Natur und die klimatischen Zusammenhänge sei in der Bevölkerung gestiegen; Klima und Biodiversität seien Herausforderungen aus sozialer und ethischer Sicht, man müsse global denken und lokal handeln. Damit das Ziel «Klimaneutralität 2050» erreicht werden könne, spiele der NVS eine wichtige Rolle und müsse auch Aufklärungsarbeit leisten.

Den zweiten Teil des Abends bestritt René Güttinger zum Thema «Das obere Toggenburg, Natur und Landschaft mit Charakter». Beim Vortrag spürte man unmittelbar, dass sein Interesse der Naturvielfalt gilt: Erst im Zusammenspiel von Natur- und Kulturlandschaft, von Tieren und Pflanzen, von Topografie und Geologie entsteht im oberen Toggenburg die einzigartige Landschaft mit Charakter. Als Fotograf und Biologe kann er diese Vielfalt auch im Bild einfangen. Er hat ein Auge für die Raritäten (Pannonischer Enzian; Schweizer Goldschrecke; kleine Teichrose) aber auch für das Miteinander von bewirtschafteter und unberührter Natur. Je reicher an Standorten eine Gegend ist, desto vielfältiger ist die Pflanzen- und Tierwelt und bildet ein dynamisches Netzwerk, das steten Veränderungen unterworfen ist.

Resolution: Stadtbäume müssen besser geschützt werden!

In der Stadt St. Gallen gibt es Baumschutzgebiete, genannt «Gebiete mit schutzwürdigen Grünflächen mit Baumbestand», und einen Baumkataster mit schutzwürdigen Einzelbäumen. In der Praxis zeigt sich aber, dass der Baumschutz ungenügend ist. Die Mitglieder des Naturschutzvereins Stadt St. Gallen und Umgebung NVS verabschiedeten an ihrer 50. Hauptversammlung am 13. März 2020 folgende Resolution:

Die meisten Bäume in der Stadt St. Gallen sind nicht geschützt, und bei vielen Baustellen werden sie gestresst.

In jeder Stadt gehören Bäume zum Stadtbild. Sie steigern unser subjektives Wohlbefinden und leisten einen grossen volkswirtschaftlichen Mehrwert: Sie spenden Schatten, senken an heissen Tagen die lokale Temperatur, regulieren den Wasserhaushalt, binden Kohlendioxid und Staub und bieten Vögeln wie Insekten Unterschlupf.

In der Stadt St. Gallen ist der Baumschutz ungenügend verankert. Wenn ein Baum «stört», sind die Hürden, ihn zu fällen, sehr klein. Ersatzpflanzungen können zwar gefordert, deren Qualität aber kann mangelhaft sein. Auf Baustellen, seien es Baugruben für Gebäude oder Gräben für Leitungen, ist immer wieder zu beobachten, dass mit bestehenden Bäumen rücksichtslos umgegangen wird. Man gräbt viel zu nahe an die Bäume heran und verletzt ihre Wurzeln; man stellt Baumaterial und Maschinen unter die Bäume, was den Boden verdichtet; und man benützt die Fläche unter den Bäumen als Deponieplatz für Aushub und Abfälle, was den Luft- und Wasseraustausch mit dem Boden unterbindet. Es braucht dringend mehr Platz für die Bäume.

Wie man es besser machen könnte, zeigen andere Städte in der Schweiz.

Die Mitglieder des Naturschutzvereins Stadt St. Gallen NVS fordern:

1. Eine Ausweitung der bestehenden Baumschutzgebiete
2. den Schutz der geforderten Ersatzpflanzungen nach Fällungen, auch wenn diese noch (längst) nicht 80 cm Stammumfang haben;
3. dass innerhalb der Baumschutzgebiete das 80-cm-Kriterium auf 50 cm gesenkt wird;
4. dass 80 cm bzw. 50 cm Umfang als Schutzkriterium nicht nur für den Einzelstamm gilt, sondern dass die Umfänge von mehreren Stämmen aus der gleichen Wurzel zusammengezählt werden;
5. dass dem Schutz von Bäumen bei Baustellen hohe Aufmerksamkeit geschenkt wird und die Bauunternehmen diesbezüglich gründlich informiert werden; die Schutzmassnahmen müssen durch Fachleute kontrolliert werden.

Der NVS fordert nicht den absoluten Baumschutz. Bäume dürfen gefällt werden. Dies sollte aber sehr zurückhaltend geschehen. Müssen Bäume wegen Bauvorhaben weichen, so sind nach Abschluss der Bauarbeiten grosszügige Ersatzpflanzungen vorzunehmen, d.h. in der Regel müssen mehr Bäume gepflanzt werden als gefällt wurden, weil es Jahrzehnte dauert, bis die Jungbäume ihre volkswirtschaftliche Leistung erbringen können.

Mehr und besser geschützte Bäume in der Stadt!

Leider mussten alle Veranstaltungen aus aktuellem Anlass bis und mit Monat Mai abgesagt werden.

Unser Fest «50 Jahre NVS im Tal der Demut» haben wir auf Sonntag, **6. September 2020**, verschoben. Wir hoffen, dass die Pandemie sich soweit minimiert hat, dass wir unser Fest durchführen können.

Wir werden Sie in der Augustausgabe unserer SN-Nachrichten entsprechend informieren.

Aus Anlass unseres Jubiläums suchen wir Fotos/Texte/Geschichten
unserer Praktiker im Einsatz für den NVS
der vergangenen 50 Jahre!

Bitte senden an: Marlis Werz, Hölderlinstrasse 23,
9008 St. Gallen, marlis.werz@gmx.ch

Zielgerichtetes Verhalten beim Regenwurm

Charles Darwin (1809–1882)

Regenwürmer kennen wir alle, aber schätzen wir sie auch? Von den verschiedenen Würmern sieht man am häufigsten den Tauwurm (*Lumbricus terrestris*). Über ihn ist auf www.pronatura.ch/de/tier-des-jahres-2011 viel Wissenswertes zu finden. Der englische Naturforscher Charles Darwin studierte den Tauwurm gründlich und machte sogar Experimente.

Regenwürmer fressen nicht nur Erde, sondern auch abgefallene Blätter. Diese ziehen sie nachts in ihre Wohnröhren und kleben sie an den Wänden mit Schleim fest. So verrotten die Blätter und können später «vorverdaut» gegessen werden. Zudem verstopfen die Würmer tagsüber die Eingänge ihrer Röhren mit Blättern und Blattstielen. Aber wie zieht man ein Blatt am einfachsten in eine enge Röhre, wenn man gar nichts sieht? Darwin studierte das geschickte Vorgehen der Würmer nicht nur mit Pflanzenblättern, sondern auch mit zugeschnittenen Dreiecken aus Papier. Er konnte es nicht erklären und nannte es «intelligent».

Wenn jemand eine kleine zylindrische Röhre mit solchen Gegenständen wie Blätter, Blattstiele oder Zweige zu verstopfen hätte, so würde er dieselben mit ihren zugespitzten Enden hineinstecken oder hineinziehen; wären aber diese Gegenstände sehr dünn im Verhältnis zu der Grösse der Höhle, so würde er wahrscheinlich einige mit ihrem dickeren oder breiteren Ende voran hineinbringen. Er würde sich in diesem Falle von seiner Intelligenz leiten lassen. Es schien mir daher der Mühe wert zu sein, sorgfältig zu beobachten, wie die Würmer Blätter in ihre Röhren ziehen, ob mit deren Spitzen oder mit den Basen oder mit den mittleren Teilen. Ganz besonders wünschenswert schien mir dies in dem Falle zu sein, wo es sich um Pflanzen handel-

te, die nicht bei uns einheimisch sind; denn obgleich die Gewohnheit, Blätter in die Röhren zu ziehen, ohne Zweifel bei den Würmern instinktiv ist, so konnte ihnen doch der Instinkt in dem Falle nicht angeben, wie sie handeln sollten, wenn es Blätter betraf, von denen ihre Vorfahren nichts wussten. Wenn überdies Würmer allein durch den Instinkt oder durch einen unveränderlichen vererbten Antrieb handeln, so würden sie alle Arten von Blättern in ein und der nämlichen Weise in ihre Röhren ziehen. Wenn sie keinen derartigen bestimmten Instinkt haben, könnten wir erwarten, dass es der Zufall bestimmen werde, ob die Spitze oder die Basis oder die Mitte eines Blattes ergriffen wird. Werden diese beiden Alternativen ausgeschlossen, so bleibt



Regenwurm denkt über optimale Strategien nach. Bild: Hans Oetli.

nur Intelligenz übrig, wenn nicht der Wurm in jedem einzelnen Falle zuerst viele verschiedene Methoden versucht und dann nur derjenigen folgt, welche sich als die einzig mögliche oder als die leichteste herausstellt; aber auch schon diese Art zu handeln und verschiedene Methoden zu versuchen, nähert sich der Intelligenz bedeutend.

An erster Stelle nun wurden 227 verwelkte Blätter verschiedener Arten, meistens von englischen Pflanzen, an verschiedenen Orten aus Wurm-röhren herausgezogen. Von diesen waren 181 mit oder nahe an ihren Spitzen in die Wurmlöcher gezogen worden, sodass die Blattstiele nahezu senkrecht aufwärts aus der Mündung der Wurmröhren vorsprangen; 20 waren mit den Basen hineingezo-

gen worden, und in diesem Falle sprangen die Blattspitzen vor; 126 endlich waren in der Nähe der Mitte ergriffen worden, so dass dieselben quer in die Röhren gezogen worden und sehr gerunzelt waren. Es waren daher 80% mit der Spitze eingezogen worden, 9% mit der Basis oder dem Blattstiel und 11% quer oder mit der Mitte. Dies allein genügt beinahe schon, um zu zeigen, dass es nicht der Zufall ist, welcher bestimmt, in welcher Weise Blätter in die Wurmröhren gezogen werden.

Papierdreiecke. Es wurden aus mäßig steifem Schreibpapier längliche Papierdreiecke ausgeschnitten, welche auf beiden Seiten mit rohem Fett eingerieben wurden, um zu verhindern, dass sie übermäßig weich würden, wenn sie des Nachts dem Regen

und Tau ausgesetzt würden. (Darwin verwendete sehr schmale, gleichseitige Dreiecke von etwa 7,5cm Länge und etwa 2,5 oder 1,25cm Breite; der spitze Winkel betrug knapp 20 bzw. 10 Grad.) Dreiecke von den angeführten Grössen waren an vielen Orten und in vielen aufeinander folgenden Nächten auf dem Boden in der Nähe von Wurmlöchern ausgestreut, aus welchen die Blätter, Blattstiele, Zweige usw., mit denen sie zugestopft gewesen waren, entfernt waren. Im Ganzen wurden 303 Papierdreiecke von Würmern in ihre Höhlen gezogen. Davon waren 62% mit der Spitze eingezogen worden, 15% waren mit der Mitte eingezogen und 23% mit dem basalen Teil. Wir können daher schliessen, dass die Art und Weise, wie die Papierdreiecke in die Wurmlöcher hinabgezogen werden, keine Sache des Zufalls ist.

Wenn wir diese verschiedenen Fälle in Betracht ziehen, so können wir die Folgerung kaum vermeiden, dass Würmer in der Art und Weise, ihre Röhren zuzustopfen, einen gewissen Grad von Intelligenz entfalten. Es wird ein jeder besonderer Gegenstand in einer zu gleichförmigen Art ergriffen, und zwar aus Ursachen, welche wir nicht einsehen können, um das Resultat dem blossen Zufall zuzuschreiben.

Charles Darwin, The Formation of Vegetable Mould Through the Action of Worms, London 1881. Deutsch von J.V. Carus, Die Bildung der Ackererde durch die Thätigkeit der Würmer, Stuttgart 1882. Reprint University of California Libraries 2013, S. 36–55, stark gekürzt, Orthographie angepasst.

Kreuzworträtsel SNN Nr.177

Lösungswort: CALANDA

Es sind 44 richtige Lösungen eingegangen.

Die Tochter von Verena hat folgende Gewinnerinnen ausgelost:

Berti Heierli, St. Gallen
Erna Zürcher, St. Gallen

Ursula Ackermann, St. Gallen
Ruth Manser, St. Gallen



**Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS**

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken.

Beitrittserklärung

Name

Vorname Geburtsdatum

Str./Nr.

PLZ/Wohnort

Telefon

Handy

E-Mail

Unterschrift

Senden an: Sekretariat NVS
Wiggerrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg
oder Homepage: www.nvs-sg.ch

Geworben durch

Tel.

Weshalb Tiere und Pflanzen lateinische Namen tragen

Toni Bürgin, Direktor Naturmuseum St. Gallen

Beitrag NVS Naturschutznachrichten



Parus major LINNAEUS, 1758

Vielen naturkundlich Interessierten ist sicher schon aufgefallen, dass Pflanzen und Tiere neben ihrem deutschen Namen jeweils auch einen wissenschaftlichen Namen tragen. Dieser besteht bei jeder Art aus zwei Teilen: Dem vorangestellten Gattungsnamen und dem nachfolgenden Artnamen; beide kursiv geschrieben. So wird etwa die Kohlmeise wissenschaftlich als *Parus major* und die Frühlings Schlüsselblume als *Primula*

veris bezeichnet. Verantwortlich für diese besondere Namensgebung ist der Schwedische Naturforscher Carl von Linné (1707–1778). Er führte diese sogenannte binäre Nomenklatur erstmals 1753 für die Pflanzen und 1758 für die Tiere ein. Seither ist für alle klar, dass sich hinter *Taraxacum officinale* der Löwenzahn versteckt, der lokal auch als Pustebblume, Sonnenwirbel, Augenwurz, Kuhblume, Milchblume, Butterblume, Chrotepö-

sche, Säublueme oder Weyfecke und in England als dandelion, in Frankreich als pissenlit und in Italien als dente di leone bezeichnet wird. Dies vereinfacht die Kommunikation in der Wissenschaft ganz erheblich, insbesondere auch zwischen den unterschiedlichen Sprachkreisen.

Heute gibt es international gültige Regelwerke, wie Pflanzen, Tiere und Pilze, aber auch Einzeller und Bakterien zu benennen sind. Die wissenschaftlichen Namen sollen eindeutig sein und Bezug nehmen etwa auf die geografische Herkunft oder besondere anatomische Merkmale. Das dem nicht immer so ist, belegen zahlreiche Beispiele. So hat etwa der amerikanische Insektenforscher Alexandre Arsène Girault (1894–1941) 1926 eine kleine Fliege als *Mozartella beethoveni* beschrieben. Persönlichkeiten aus der Wissenschaft, der Politik oder der Kultur werden häufig als Namensgeber für neue Arten verwendet. So finden sich allein neun verschiedene Gattungsnamen und über 300 Artnamen, welche Bezug nehmen auf Charles Darwin (1809–1882), den Begründer der Evolutionstheorie. Es gibt aber auch so spezielle Artnamen wie *Oedipus complex* für einen Salamander oder *La cerveza* für einen kleinen Nachtfalter. Weitere Beispiele für solche exotische Artnamen finden sich im Internet unter <http://www.curioustaxonomy.net/index.html>.

Gegenwärtig sind rund 2 Millionen Organismen, vom Einzeller bis zum

Säugetier, wissenschaftlich beschrieben worden und jedes dieser Lebewesen trägt seither einen eindeutigen wissenschaftlichen Namen. Systematiker, die Forschenden, welche die Vielfalt auf der Erde untersuchen, gehen davon aus, dass dies aber lediglich einem Drittel oder sogar nur einem Fünftel aller tatsächlich auf der Erde lebenden Organismen entspricht. Im Schnitt werden pro Jahr rund 10'000 neue Arten beschrieben. Viele davon stammen aus tropischen Regenwäldern oder der Tiefsee. Umgekehrt verschwinden pro Jahr nach aktuellen Berechnungen doppelt so viele für immer. Die Ursachen dafür sind vielfältig und reichen vom Lebensraumverlust über die Ausrottung bis hin zur Verdrängung durch eingeschleppte Arten. Uns Menschen gab Linnaeus den Namen *Homo sapiens*, von lateinisch *Homo* für Mensch und *sapiens* für weise oder wissend. Wenn wir allerdings unseren Umgang mit der heutigen Artenvielfalt betrachten, darf man zuweilen an dieser Namensgebung berechnete Zweifel hegen.

Der Beitrag basiert auf einem Vortrag, gehalten am 27. November 2019, im Rahmen des 13. Lateinischen Kulturmonats IXber. Wer sich weiter in das Thema vertiefen will, dem empfehle ich das Buch «The Naming of the Shrew – A curious History of Latin Names» von John Wright, Bloombury, 2015.

Die Stadt St. Gallen unterstützt Dach- und Fassadenbegrünungen

Die Deponie Tüfentobel auf dem Gebiet der Gemeinde Gaiserwald ist nötig; vor allem nimmt sie sauberen Aushub von Bauvorhaben auf. Sie beeinträchtigt aber auch die Natur. Deshalb gibt es seit 2003 einen Fonds für ökologische Ausgleichsmassnahmen: beispielsweise für den Erwerb von ökologisch wertvollen Flächen oder für Renaturierungen. Der Fonds wird durch 1% der jährlichen Gebühreneinnahmen der Deponie geäufnet. Seit 2017 können diese Massnahmen irgendwo auf dem Gebiet der Gemeinden Gaiserwald und St. Gallen erfolgen (ursprünglich war dafür nur das eigentliche Deponiegebiet vorgesehen, wo seither u.a. Laichtümpel erstellt wurden).

Im Januar 2020 wollte der Stadtparlamentarier Andreas Hobi mit einer Einfachen Anfrage vom Stadtrat wissen, ob es auch möglich sei, Dach- und Fassadenbegrünungen aus die-

sem Fonds zu unterstützen. Die erfreuliche Antwort vom 17. März 2020 lautet: Ja, das ist möglich! Der Stadtrat schreibt u.a.: «Gebäudebegrünungen wirken wie natürliche Klimaanlagen und können zudem einen Beitrag zur Verbesserung der Luftqualität leisten.»

Jedermann aus St. Gallen oder Gaiserwald kann somit ein Gesuch für die finanzielle Unterstützung einer neuen Dach- oder Fassadenbegrünung stellen, falls damit ein nachhaltiger ökologischer Mehrwert erzielt wird. Dabei sollen «die Förderbeiträge in der Regel die Hälfte der Mehrkosten nicht übersteigen, da auch die Gesuchstellenden ihren Beitrag daran zu leisten haben».

Gesuche sind zu richten an: Entsorgung St. Gallen, Abfalllogistik und Deponie, Blumenbergplatz 3, 9001 St. Gallen.



Meisen sind Schleckmäuler

von Christian Zinsli – Ehrenpräsident NVS

In meinem Garten steht ein Nussbaum. Nun habe ich ihn im Januar vom Gärtner schneiden lassen. Jetzt hat er überall in seiner Krone Schnittstellen. Und diese Schnittstellen haben nun die Meisen entdeckt. Es wird dort wohl ein Saft austreten und das haben die Meisen entdeckt. Scheinbar schmeckt er ihnen. Kohl- und Blaumeisen laben sich daran. Neuerdings auch ein Schwanzmeisenpaar. Nun, ich mag diesen zierlichen Vögeln diese Köstlichkeit von Herzen gönnen. So hat das Schneiden des Baumes auch für die Vögel etwas Gutes. Die Kohlmeisen danken es bereits mit ihrem Frühlingsgesang.

Auch vom Gartentisch und dem Knie unseres Präsidenten Robert Schmid, «lässt Meise» sich gerne bedienen.



Kurzporträt unseres «Hoffotografen» Hans Oettli

Robert Schmid – Präsident NVS

Seit der Februarausgabe 2002, also über eine Zeitspanne von 18 Jahren, bedient uns Hans Oettli mit seinen professionellen Fotos auf der Vorder- und Rückseite unserer SN-Nachrichten. Damals fragte Arthur Stehrenberger «etwas schüchtern», wie Hans erzählt, ob der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung NVS seine Aufnahmen für die SN-Nachrichten verwenden dürfe. Hans willigte nur unter der Bedingung ein, dass er dafür kein Entgelt bekomme. Es sind ausschliesslich Aufnahmen, die Hans selbst gemacht hat. Unzählige Geschichten sind damit verbunden. Wer ist Hans Oettli, was ist ihm wichtig?

Hans Oettli ist am 10. Juni 1941 in Schweizersholz in der Nähe von Bischofszell geboren. Er ist in Sitterdorf, zusammen mit 3 Geschwistern, aufgewachsen. Hans besuchte dort die Primar- und anschliessend in Bischofszell die Sekundarschule. Danach absolvierte er eine Lehre als Radioelektriker und arbeitete dann von 1968 – 1998 bei «Migros Radio-TV-Service» als Radio- und Fernseh-elektriker.

Im Jahre 1980 begann Hans intensiv mit dem Fotografieren von Landschaften und Gartenblumen. Natür-

lich beschäftigte er sich schon vorher mit «Super 8» Filmen und war seiner Zeit entsprechend immer auf dem neuesten Stand der Technik. Verbunden mit seinem Beruf als Radio- und Fernshelektriker war und ist er stetig auf der Suche nach der perfekten, naturgetreuen Tonwiedergabe.

Auf seine Leidenschaft, sich in der Natur zu bewegen und die fantastischen Bilder auf seiner Kamera festzuhalten angesprochen, meinte Hans: »Ein wesentlicher Faktor meiner Begeisterung und Freude für die Natur war mein Sekundarlehrer Epper. Die vielen Besuche der Klasse im Hudelmoos waren prägend für mich. Er hat mir die Natur nähergebracht.«

In dieser SN-Ausgabe hat Hans eine Auswahl von 16 seiner Bilder abgebildet, die alle schon unsere Titelseiten zierten.

Liebe Leserinnen und Leser, haben Sie Lust, an einem kleinen Wettbewerb teilzunehmen?

Nachfolgend sind die 16 Bilder, nummeriert von 1-16, abgebildet.

Was ist darauf abgebildet?



Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

Ort/PLZ: _____

1		9	
2		10	
3		11	
4		12	
5		13	
6		14	
7		15	
8		16	

Die ersten drei Gewinner erhalten einen Einkaufsgutschein im Wert von Fr. 50.–.
Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet das Los.

Einsenden bitte an: Hans Oettli, Lämmlisbrunnenstrasse 50, 9000 St. Gallen

Herzlichen Dank an Hans Oettli

Robert Schmid, Präsident NVS





9



10



11



12



13



14



15



16



Botanischer Garten St. Gallen

**Donnerstag, 4. Juni bis
Sonntag, 11. Oktober 2020**
Täglich 8.00 bis 17.00 Uhr

Pflanzen – unsere Lebensgrundlage
Ausstellung des Botanischen Gartens St. Gallen
Vernissage: Mittwoch, 4. Juni 2020 um 19.00 Uhr
Begrüssung und einführende Worte:
Maria Pappa, Stadträtin

Sonntag, 7. Juni 2020
8.00 bis 17.00 Uhr

**Jubiläumsfest 75 Jahre Botanischer
Garten St. Gallen**

- Eröffnung des neuen Vortragsraumes
- Kurz-Führungen zum neuen Vortragsraum mit Tom Munz, Architekt, um 11.15 und 14.15 Uhr
- Ausstellung «Pflanzen – unsere Lebensgrundlage»
- Sonderpflanzung mit bedrohten einheimischen Pflanzen
- öffentliche Führungen zur Ausstellung mit Dr. Ursula Tinner und Hanspeter Schumacher
- Zwirbelstroh und Blätterling, Windobjekte
- Workshop «Windrädchen aus Naturmaterialien für Kinder und Erwachsene

**Samstag, 13. Juni bis
Sonntag, 12. Juli 2020**

Botanica – eine Initiative der Botanischen Gärten

Samstag
13. Juni, 14.00 Uhr

**Stark gefährdete und vom
Aussterben bedrohte Pflanzen**
mit Gisela Bauert

Freitag
19. Juni
21.00 bis 22.00 Uhr

Faszinierende Tropenpflanzen
mit Corina Schelling und
Rahel Steiger

Mittwoch
24. Juni, 19.00 Uhr

**Invasive Neophyten – Problem-
pflanzen aus globaler Sicht**
mit Hanspeter Schumacher

Mittwoch
1. Juli, 19.00 Uhr

**Bäume auf die Dächer,
Wälder in die Stadt**
mit Conrad Amber, Anmeldung:
info@naturmuseumsg.ch

Dienstag
7. Juli, 19.00 Uhr

**Stadtbäume in Zeiten des
Klimawandels**
mit Adrian Stolz

Sonntag, 5. Juli 2020
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr

Zoophilie – tierische Bestäuber
Vortrag mit Kurzführung von Dr. Toni Bürgin,
Direktor des Naturmuseums St. Gallen

Sonntag, 2. August 2020
Beginn 10.15 und 15.15 Uhr

Fleisch fressende Pflanzen
Vortrag und Führung mit Silvan Dal Molin,
Mitarbeiter des Botanischen Gartens

Robert Schmid, Präsident des NVS antwortet auf die Fragen von Erich Gmünder, Präsident des Quar- tierrevereins Riethüsli zum Thema «Bachoffenlegung im Tal der Demut»

Wie sieht ein Spaziergang entlang des Baches im Jahr 2025 aus?

Wie man sich einen Bachlauf eben vorstellen kann. Ein Bach, der eingebettet ist von vielen Sträuchern, Blumen, Gräsern, unzähligen Insekten, Vögeln usw. Ein «Amphibientümpel», der mit «Leben» gefüllt ist. Nicht nur für die Augen, auch dem Gehör wird sich für aufmerksame Passanten eine grosse Vielfalt an Geräuschen eröffnen.

Um den Stellenwert der Aufwertung zu beschreiben, drängt sich der Vergleich vor und nach der Renaturie-

rung auf. Entlang der Strasse im Tal der Demut war eine Wiese, die wenig zur Erholung beitrug und kaum beachtet wurde. Die Verbindung St. Georgen-Riethüsli wurde zwar von Fussgängern genutzt, die Umgebung jedoch nur am Rande wahrgenommen. So zumindest schildern mir Passanten ihre Eindrücke, die diese Strecke öfters benützen. Es ist interessant, wie viele Menschen realisieren, dass im Tal der Demut etwas geschehen ist. Die Bachoffenlegung wird beachtet und findet mit wenigen Ausnahmen grossen Zuspruch.



Was muss noch passieren, was fehlt noch?

Grundsätzlich ist die Renaturierung abgeschlossen. Dass noch kleine Nachbesserungen folgen, ist nicht auszuschliessen. Ich denke, gegen Jahresende wird sicher eine Bestandsaufnahme durchgeführt und die notwendigen Korrekturen erfolgen. Es wird spannend sein, zu sehen, wie stark das Tal der Demut als Erholungsraum genutzt werden wird. Vielleicht wird die eine oder andere Sitzbank noch folgen. Der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung NVS wird sich gerne an den Kosten einer Bank beteiligen oder sie übernehmen.

Weshalb hat der NVS dieses Projekt angeregt und dafür einen Startbeitrag von Fr. 50'000.– gesprochen?

Wir haben uns seit 50 Jahren für die Natur und Umwelt in der Stadt St.Gallen und Umgebung eingesetzt. Da unsere Mitglieder, der gesamte Vorstand mit eingeschlossen, ausschliesslich ehrenamtlich für den Naturschutz arbeiten, wird jeder Franken in die Natur investiert. Unser jährlicher Mitgliederbeitrag beträgt zehn Franken, was ein beispiellos bescheidener Jahresbeitrag ist. Darin eingeschlossen sind unsere 4-mal jährlich erscheinenden SN-Nachrichten, die sich grosser Beliebtheit erfreuen. Für den Naturschutzverein stehen nicht die Finanzen im Vordergrund, sondern die Anzahl Mitglieder. Nur eine grosse Mitgliederzahl wird auch wahrgenommen und gehört, davon bin ich überzeugt. Es ist

nicht zwingend, dass sich unsere Mitglieder aktiv betätigen. Mit dem Jahresbeitrag bekunden sie ihre Nähe zur Natur und unterstützen unsere Arbeit. Der durchschnittlich einbezahlte Jahresbeitrag unserer knapp dreitausend Mitglieder beträgt nahezu zwanzig Franken. Wir erhalten auch Legate, die dazu beitragen, dass wir finanziell auf «gesunden Beinen stehen». Wir stellen immer wieder fest, dass die ehrenamtliche Mitarbeit unserer Mitglieder in der Bevölkerung grosse Beachtung findet.

Es ist eine klare Zielsetzung des Vorstandes, den Franken so optimal wie möglich einzusetzen. Eine taktische Auslegung ist die Anschubfinanzierung von Projekten. So geschehen bei der Bachoffenlegung im Tal der Demut. Mit den 50'000.– Franken wurde dem Projekt «Leben eingehaucht». Stadt und Kanton waren aufgefordert, sich unserem Anliegen anzunehmen. Oder hätten etwa die 50'000.– Franken ungenutzt brachgelegt werden sollen? Der NVS hat weitere Projekte ins Auge gefasst. Wir wollen ein Projekt nach dem andern realisieren.

Wie hoch sind die Gesamtkosten?

Die Gesamtkosten sind noch nicht definitiv ermittelt worden. Sie dürften etwa bei Fr. 450'000.– liegen.

Wie verliefen die Bauarbeiten unter Federführung von Stadt und Kanton?

Nach dem beschwerlichen Weg mit den Einsprachen, die legitim waren, aber grosse Verzögerungen verur-



sachten, kann auf eine sehr erfreuliche Zusammenarbeit in der Planung und Ausführung zurückgeblickt werden. Die Stadt mit Beat Rietmann (Leiter Tiefbauamt), Daniel Schläpfer (Abteilungsleiter Wasserbau), Bauer Beat Inauen und Manuela Locher (Brunner Landschaftsarchitekten) haben sehr gute Arbeit geleistet und uns vorbildlich mit eingebunden. Einmal mehr präsentierte sich der «gordische Knoten» in der Administration durch alle Instanzen und nicht bei den Ausführenden, draussen vor Ort.

Was genau wurde gemacht?

Wie die Benennung des Projektes heisst: Renaturierung Weierweidbach und Tal der Demut. Hinzu kam die Sanierung des Amphibientümpels, der sich prächtig präsentiert und gut entwickelt.

In einer Zeitung war zu lesen, dass die Feldschützengesellschaft, welche den benachbarten Schiessstand in St. Georgen betreibt, nicht einverstanden war mit dem Vorgehen. «Haben Sie damit gerechnet und konnte diese Differenz bereinigt werden?»

Ich wurde zu keinem Zeitpunkt von den Schützen kontaktiert und kenne deren Beweggründe nur am Rande «aus dritter Hand». Dem Vernehmen nach soll eine riesige unterirdische Schiessanlage gebaut werden. Ich bin selbst Schütze und mit wenigen Ausnahmen Teilnehmer am «Feldschieszen.»

Es bleibt zu hoffen, dass das Tal der Demut, sollte die Anlage tatsächlich gebaut werden, über das zu erwartende Verkehrsaufkommen nicht in Mitleidenschaft gezogen und das Naherholungsgebiet nicht beeinträchtigt wird. Wir haben auch schon Anfragen von besorgten Anwohnerinnen und Anwohnern aus St. Georgen erhalten, welche die Notwendigkeit einer unterirdischen Schiessanlage wehement bezweifeln. Wir werden die Entwicklung «im Auge behalten.»

In erster Linie sollen ja die Tiere und die Pflanzenwelt profitieren – wie profitiert die Bevölkerung?

Ich bin überzeugt, dass sich die Stadtbewohner, insbesondere die Bewohnerinnen und Bewohner der umliegenden Quartiere, das Naherholungsgebiet «Tal der Demut» einverleiben und rege nutzen werden. Ein Rundgang im renaturierten Gebiet ist geradezu ideal für einen klei-

nen Spaziergang. Für Familien mit kleinen Kindern ist der Rundgang immer ein Erlebnis. Im oberen Teil, in der Nähe der Tennisplätze, kann die Bachoffenlegung erlebt werden. Es bietet sich dort die Gelegenheit, am und im Bach (Bächlein) zu spielen und die Natur mit den Händen und Füssen zu erleben. Ich kann mir gut vorstellen, dass die Schülerinnen und Schüler der Berufsschule Riethüsli die kurze Mittagspause für «ein wenig Bewegung» in der Natur rege nutzen werden. Die sehr gute ÖV-Anbindung unterstützt die Nutzung des Naherholungsgebiets.

Am 6. September wollen Sie das Werk mit einem grossen Fest der Bevölkerung vorstellen – wie sieht das Programm aus?

Der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung NVS feiert dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum und die Fertigstellung der Bachoffenlegung im Tal der Demut, an deren Verwirklichung

der NVS massgeblich mitgearbeitet hat, wollen wir gemeinsam mit der Bevölkerung feiern. Auch für Familien mit Kindern werden wir ein Programm anbieten. Wir laden Sie zu einem Spaziergang im Tal der Demut ein, mit Posten, die einen kleinen Wettbewerb beinhalten. Es werden Tiere zugegen sein, die «gestreichelt» werden dürfen. An einer Stelle darf im und am Bach gespielt werden usw. Eine Festwirtschaft sorgt für das leibliche Wohl, umrahmt mit einem Duo, das für musikalische Klänge sorgt. Man darf gespannt sein, wie sich die Klangkulisse anhört, wenn mehrere Alphörner im Tal der Demut erklingen. Kulinarisch wird ein «Risottiero» Risotto con funghi und Salsiccia (alle Zutaten aus dem Tessin) vor Ort frisch zubereiten. Wir freuen uns, gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt St.Gallen und Umgebung unser Fest am 28. Juni 2020 feiern zu dürfen.

Robert Schmid, Präsident NVS



Arbeiten für die Natur 2020

Einsätze in Schutzgebieten

Aktiv etwas für die Natur tun? Zusammen mit anderen in der Natur einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen? Wer das möchte, ist bei den Praktikerinnen und Praktikern des Naturschutzvereins gut aufgehoben. Wir pflegen im Herbst unsere Schutzgebiete. Dazu zählen ein Naturgarten, grössere und kleinere Riedflächen sowie verschiedene Weiher und Tümpel. Diese Objekte sind in unserer intensiv genutzten Landschaft wichtige Rückzugsmöglichkeiten für viele Tier- und Pflanzenarten.

Informationen und Anmeldungen für Einsätze bei den Gebietsverantwortlichen.

Naturgarten

am Freibergweg (Rotmonten) Tag der offenen Tür:
Samstag, 27. Juni 2020 – 10 bis 16 Uhr

Arbeitseinsatz:

Samstag, 20. Juni 2020 – 8.30 Uhr/Samstag, 5. September 2020 – 8.30 Uhr
Martin Kogler, Zwysigstrasse 23, 9000 St. Gallen, 071 277 41 23

Tobelweiher

im Sittertobel (oberhalb Open-Air-Areal)
Samstag, 5. September 2020 – 8.30 Uhr
Franz Blöchliger, Lehnstrasse 96, 9014 St. Gallen, 071 278 76 35

Oberbergfeld

beim Schloss Oberberg (nordwestlich über Breitfeld/Winkeln)
Samstag, 19. September 2020 – 8.30 Uhr
Franz Blöchliger, Lehnstrasse 96, 9014 St. Gallen, 071 278 76 35

Wolfgangweiher

an der Wolfgangstrasse (Wolfganghof/Bruggen)
Samstag, 5. September 2020 – 8.30 Uhr
Norbert Hauser, Wolfgangstrasse 68, 9014 St. Gallen, 071 278 22 64

Breitfeld

nordwestlich Winkeln
Samstag, 26. September 2020 – 8.30 Uhr
Franz Blöchliger, Lehnstrasse 96, 9014 St. Gallen, 071 278 76 35

Hubermoos

unterhalb Wittenbach (beim Schloss Dottenwil)

Samstag, 12. September 2020 – 9.00 bis spätestens 13.30 Uhr

André Matjaz, Föhrenstrasse 57, 9113 Degersheim, 079 409 64 63

Elda Heiniger, Bitzistrasse 40, 9011 St. Gallen, 071 222 65 44

Langhaldenweier und Schulreservat Tonisberg

in Gaiserwald

Freitag, 18. September 2020 – 9 Uhr

Gerda Weder, Meienbergstrasse 10, 9000 St. Gallen, 071 311 46 83

gerda.weder@bluemail.ch

Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St. Gallen, 071 227 69 05

reto.voneschen@tagblatt.ch

Einsatztermine Herbstarbeiten auf Anfrage

Altmannen- und Teuchelrosenweiher

am Freudenberg

Elda Heiniger, Bitzistrasse 40, 9011 St. Gallen

071 222 65 44, tasso.heiniger@bluwin.ch

Bergbachweiher

im Osten der Stadt unter der Autobahnbrücke im Lerchental

Marianna Signer, Lindenstrasse 167 a, 9016 St. Gallen, 071 222 51 48

Hüttenwiesweiher

an der Bahnlinie im Galgentobel

Hans Silberschmidt, Bruggwaldpark 21, 9008 St. Gallen

silberone_g@bluwin.ch, 078 761 39 89

Bildweiher

in Winkeln

Christoph Noger, 079 791 77 80, christoph.noger@bluwin.ch

SAK-Weiher

am Westende des Gübsensees (Winkeln)

Christoph Noger, 079 791 77 80, christoph.noger@bluwin.ch

Waldauweiher

im Werkhof Waldau (Sömmerliwaldstrasse/Lachen)

Martin Kogler, Zwyszigstrasse 23, 9000 St. Gallen, 071 277 41 23

Nistkastengebiete

Der NVS bietet Vögeln Bruthilfen in Form von Nistkästen an. Die Kästen werden im Oktober, November oder Dezember gereinigt. Das ganze Jahr über finden Kontrollgänge statt.

Interesse, bei diesen Arbeiten mitzuhelfen? Information und Anmeldung für Einsätze bei der Ansprechperson des Gebietes, das einem interessiert.

Bruggwald

Ruth und Heinz Matzenauer-Lengwiler, Bruggwiesen 5,

9300 Wittenbach, 071 244 30 89

Kapfwald

Margrit Furer, St. Georgen-Strasse 180, 9011 St. Gallen, 071 222 71 06

Hätterenwald und Friedhof Feldli

Martin Kogler, Zwyszigstrasse 23, 9000 St. Gallen, 071 277 41 23

Bildweiher

Christoph Noger, 079 791 77 80, christoph.noger@bluewin.ch

Gübsensee

Ruth Perlt, Geigerstrasse 28, 9015 St. Gallen, 071 311 52 19

Gründenwald

Stefanie Kollmann, Dietlistrasse 26, 9000 St. Gallen, 071 535 11 38

Höchsterwald

Yvonne Gschwend, Florastrasse 11, 9000 St. Gallen, 077 439 73 39

Ostfriedhof

Marco Waldvogel, Auskunft erteilt Elda Meiniger, 071 222 65 44

Menzlenwald

Gerda Weder, Meienbergstrasse 10, 9000 St. Gallen,
071 311 46 83, gerda.weder@bluemail.ch

Dreilinden/Freudenberg

Marco Waldvogel, Auskunft erteilt Elda Meiniger, 071 222 65 44

Hagenbuchwald/Achslen

Barbara Vogel, Huebstrasse 5 D, 9011 St. Gallen
071 244 04 32, barbara29.vogel@outlook.de

Amphibien retten: Kontaktpersonen

Aktive Rettungsstellen**Bildweiher**

Christoph Noger
079 791 77 80, christoph.noger@bluewin.ch

Sonnenberg (bei Abtwil)

Christa Schmidhauser, Auwiesenstrasse 47 B, 9030 Abtwil
071 311 38 53, christa.schmidhauser@bluewin.ch

**Ober- und Ahornstrasse/Fürstenlandstrasse/
Schiller- und Dürrenmattstrasse**

Katrin Haltner, Dufourstrasse 94, 9000 St. Gallen

Ostfriedhof/Kesselhaldenstrasse

Marianna Signer, Lindenstrasse 167 a, 9016 St. Gallen, 071 222 51 48

Mühleggweiher/St. Georgen

Irene Lehner, 079 275 42 57, irene.lehner@bluewin.ch
Stellvertreter: Marco Hermann, 076 416 31 26, nator@gmx.ch

Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

- 1 Laubbaum
- 11 etwas Schweres
- 12 Schlingpflanze
- 13 Gewürz
- 14 Ort im Kt. Zug
- 16 eine Farbe (franz.)
- 17 Ural (Abk.)
- 18 Herr (engl.)
- 19 Regierender
- 21 Dekor
- 23 Wasservogel
- 24 emotionale Intelligenz (Abk.)
- 26 Autokennzeichen
- 27 Stadt und ...
- 29 Frauenname
- 30 flüssiges Fett
- 31 Schmiermittel (Mehrzahl)
- 33 Schw. Nationalbank (Abk.)
- 34 edle Blumen
- 36 Vertiefung
- 38 Hauptort Kt. NW
- 39 Stier
- 40 Zahl
- 41 Viehweide in den Bergen
- 42 Buschwindröschen
- 45 Pronomen
- 46 Wonnemonat
- 47 Handelsindustrie (Abk.)
- 48 Zürich (Ugs)
- 49 Munition (Abk.)
- 50 Frauenname
- 52 Ort im Kt. Glarus
- 53 zwei Vokale
- 55 getrocknetes Gras
- 56 kleiner Fluss
- 58 Doppelvokal
- 59 Rundfunkanstalt (Abk.)
- 61 Sporenpflanze
- 62 Antilope
- 63 Erhebung im Wasser
- 64 Frauenname
- 66 Farbe
- 68 Schw. Nationalzirkus
- 69 Männername
- 70 Stacheltier
- 72 ehem. Kunstturner (schw.)
- 73 geometrische Form
- 74 franz. Artikel
- 75 Abneigung
- 76 Bauinspektor (Abk.)
- 77 kleines Gewässer (Dialekt)
- 78 zwei Vokale
- 79 nicht klein
- 82 ital. Artikel
- 83 Bankkarte
- 84 Elementsymbol für Zinn
- 85 Männername
- 86 Rhesusfaktor (Abk.)

Senkrecht

- 1 Singvogel
- 2 Vogelprodukte
- 3 Kurort Kt. SG
- 4 Teil eines Kleides
- 5 Umlaut
- 6 milit. Grundausbildung (Abk.)
- 7 Nation (Abk.)
- 8 wohlriechende Pflanze
- 9 Spion
- 10 Art
- 11 Trinitrotoluol Sprengstoff (Abk.)
- 15 wirr
- 19 Wasservogel
- 20 Stadt (Westschweiz)
- 22 Stacheltier
- 25 Fluss (Kt. GR)
- 28 Flachmoorbblume
- 30 Bahnknotenpunkt
- 32 Moorprodukt
- 35 Insel im hohen Norden
- 37 Gartenblume
- 40 Alpenblume
- 41 Singvogel
- 43 Katzenäuglein (Pflanze)
- 44 Katzenlaut
- 45 Baumart
- 51 Kopfteil
- 54 Urwaldtier
- 57 Alpenblume
- 60 Heilpflanzen
- 62 Vogel
- 65 International Ocean Institute (Abk.)
- 67 Essgeschirr
- 68 Futterpflanze
- 69 Ort im Kt. TG
- 71 Froscheier
- 80 Rettungssanitäter (Abk.)
- 81 Autokennzeichen



90 91 92 93 94 95 96

Es werden Büchergutscheine verlost.

Einsenden bis 30. Juni 2020 an:
Verena Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St. Gallen
(Koni und ich bedanken sich herzlich für
all die netten Worte in den Einsendungen!)

1	2	3		4		5	6	7		8	9	10	11
12				90		13							
14					15					16			
17				18			19	20			91		
		21		22			93		23				
24	25		26				27					28	
29		92							31		32		
33			34	35		95				36			
		37		38									
	39								40				
41				42		43	44					45	
46						47			48				
49				50	51						52		
		53	54		55				56	57		58	
59	60		61					62	96				
	63					64	65			66		67	
68					69					70			71
72				73								74	
75					76				77				
78			79	80			81		82			83	
				84			85					86	

Flusswanderung vom Wattbach zur Sitter

Samstag, 15. August 2020

Wir wollen wieder einmal, auf vielfachen Wunsch unserer Mitglieder, eine Flusswanderung durchführen. Dazu sind Jung und Alt herzlich eingeladen. Wir haben für Sie die Strecke entlang des Wattbachs bis zum Kubel und dann zur Endstation Stocken ausgesucht.

Treffpunkt: 10.00 Uhr Busendstation Riethüsli

Ab Liebegg wandern wir dem Wattbach entlang, inmitten einer herrlichen Flusslandschaft. Wir werden uns über kurze Strecken im knietiefen Wasser bewegen. An einer Feuerstelle am Ufer der Sitter nehmen wir das Mittagessen aus dem Rucksack

ein. Für Junge und jung gebliebene «Wasserratten» bietet sich bestimmt Gelegenheit zu einem Bad im kühlen Nass der Sitter. Nach einer ausgiebigen und gemütlichen Mittagspause führt uns der Weg über den Kubel bis zur Bushaltestelle Stocken.

Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten

Samstag, 27. Juni 2020, 10.00–16.00 Uhr

Der Naturgarten befindet sich am Freibergweg, der von der Girtannerstrasse Richtung Guisanstrasse abzweigt.

Buslinie 5

Haltestelle Universität.

Zu Fuss ca. 5 Min. den Hinweistafeln folgen!

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, unseren wunderschönen Garten zu besuchen. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt.

Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

Der neue Waldlehrpfad im Menzlenwald

Samstag, 13. Juni 2020

In jedem Wald gibt es viel Staunenswertes und Schönes zu entdecken. Die Ortsbürgergemeinde St. Gallen erstellt deshalb im Menzlenwald einen Pfad mit dem Motto «Walderlebnis Menzlen». Am 15. Mai soll er eröffnet werden. Er soll helfen, den Wald in seiner Ganzheit verstehen zu lernen, er macht Zusammenhänge im Ökosystem Wald klar und ermöglicht sinnliche Erfahrungen. Er wird auch bei mehrmaligen Besuchen attraktiv bleiben und Neues bieten. Für den NVS und alle Interessierten zeigen die Förster Patrik Hollenstein und Urban Hettich auf einem Rundgang diesen Erlebnispfad. Alle neugierigen Leute von fünf bis achtzig und mehr Jahren sind willkommen!

Datum:	Samstag, 13. Juni 2020
Treffpunkt:	9.30 Uhr bei der Bushaltestelle Hochwacht (Linie 5)
Kosten:	keine
Anmeldung:	keine
Dauer:	ca. 2 Stunden, davon 1 Stunde reine Wanderzeit
Organisation:	Veronika Meyer, 071 222 16 81



*Viel zu entdecken: Welche Bäume wachsen da? Was blüht am Boden?
Warum liegt das Altholz herum und wem dienen die Asthaufen?*

Eichhörnchen, Naturvielfalt und Klimawandel

In St.Gallen laufen im Jahr 2020 vielfältige Aktivitäten rund um die Themen Umwelt und Natur. Die Ausstellung «klimaverrückt» regt zum Nachdenken über den Klimawandel an. Der Veranstaltungskalender «Natur findet Stadt» lädt zum Entdecken und Kennenlernen der Stadtnatur ein. Und das diesjährige StadtWildTiere Projekt widmet sich dem Eichhörnchen und seinem Lebensraum. Mitbeobachten ist erwünscht.



Unterwegs in der Mülenschlucht

St. Gallen ist klimaverrückt

Vom 15. bis 28. Juni 2020 gastiert die Ausstellung «klimaverrückt» in St.Gallen. Die Wanderausstellung bringt Besucher der besonderen Art aus der Antarktis nach St.Gallen. An vier Orten in der Innenstadt werden der Klimawandel und dessen Auswirkungen in den Städten aufgezeigt. Die Aktion wird von verschiedenen Veranstaltungen begleitet. Es finden Führungen, Vorträge und ein Filmabend zu Biodiversität, Stadtklima und Klimawandel statt. Die Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt der acht Städte

Bregenz, Feldkirch, Konstanz, Singen, Radolfzell, Winterthur und St.Gallen. Von Mai bis August wandern die Module von Stadt zu Stadt. Begleitend berichten Jugendliche über die Aktion. Spannende lokale Beiträge und weitere Informationen sind auf Facebook, Instagram und unter www.klimaverrueckt.org zu finden.

Natur findet Stadt

Die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt ist wichtig für die urbane Lebensqualität. Die Stadtnatur dient als Erholungsort. Die Veranstaltungen von «Natur findet Stadt» regen zum Entdecken und Erleben an. Bei genauerem Hinsehen und Beobachten zeigen sich unzählige Naturperlen.

Exkursionen und Führungen

Pilze suchen und erkennen, Vögel beobachten, Wildkräuter kennenlernen und geniessen – das alles und viel mehr bieten Exkursionen, Wanderungen und Spaziergänge. Begleitet von Fachpersonen können In-

teressierte faszinierende Tropenpflanzen kennenlernen, Wildheckenfrüchte naschen oder mehr über unsere wilden Nachbarn erfahren. Auf einem Spaziergang wird der Nutzen der verschiedenen Stadtbäume erklärt und gezeigt, dass auch mitten in der Stadt Flächen mit reicher Artenvielfalt entstehen.

Vorträge und Ausstellungen

Das Naturjahr 2020 wird begleitet von zahlreichen Vorträgen und Ausstellungen. Zum Auftakt zeigt das Naturmuseum «Allerlei rund ums Ei», parallel dazu präsentiert der Botanische Garten Windobjekte unter dem Titel «Zwirbelstroh und Blätterlinge». Im Sommer gibt es Tierpräparate zu bewundern und die Ausstellung «Pflanzen – unsere Lebensgrundlage» informiert über die Wichtigkeit der Pflanzenwelt. Ab Oktober wird dem Eichhörnchen eine Sonderausstellung gewidmet. Die Ausstellungen werden von einem breiten Angebot an Vorträgen ergänzt: Vom Schneeglöckchen und fleischfressenden Pflanzen bis zur Wildkatze – Wissenshungrige kommen bei den vielen Themen nicht zu kurz.

Kurse und Workshops

Zur intensiven Auseinandersetzung werden Kurse und Workshops angeboten. Das Angebot reicht vom Malen mit Naturfarben über Kochkurse mit wilden Kräutern bis zu Achtsamkeit in der Natur. Ob Spurenlesen, Bio-Gärten anlegen oder Moose und Flechten entdecken – es gibt viele Fertigkeiten zu erlernen.



Hochbeet von clevergeniessen

Angebote für Kinder und Familie

Kinder können spielerisch die Stadt und Natur erkunden, das Lesen von Tierspuren erlernen und Fossilien erforschen. Jugendliche und Erwachsene bauen gemeinsam einen Lehmofen oder kochen leckere Gerichte über dem Feuer. Dieses Jahr steht bei vielen Veranstaltungen das Eichhörnchen im Fokus. Gross und Klein erfahren spannende Fakten und lernen den Lebensraum des niedlichen Nagers kennen.

Agenda bestellen

Die «Natur findet Stadt» Agenda 2020 ist kostenlos bei der Stadtinfo im Rathaus oder im Kundenzentrum für Energie und Umweltfragen an der Vadianstrasse 8 erhältlich. Im Internet ist die Agenda abrufbar unter: www.stadtsg.ch/naturfindetstadt.

Eichhörnchen und Stadtbäume

Der diesjährige Schwerpunkt des Projekts StadtWildTiere heisst Eichhörnchen und Stadtbäume. Untersucht werden die Lebensräume dieser tierischen Stadtbewohner respektive der Einfluss der Grünräume und Bäume darauf. Eichhörnchen



Eichhörnchen (© MarcoEllenberger, StadtWildTiere)

verbringen die meiste Zeit auf Bäumen. Sie leben in Gebieten mit vielen alten Bäumen, meist im Wald, sind aber auch im Siedlungsraum, Parkanlagen oder Wohnquartieren anzutreffen. Der Lebensraum der Eichhörnchen gerät indes immer mehr unter Druck. Durch Verdichtung in der Stadt nehmen die Grün- und Freiräume ab und mit ihnen die Bäume. Bäume dienen nicht nur als Lebensraum für Eichhörnchen, sondern auch für viele weitere Tierarten wie Vögel und Insekten. Zudem spielen sie eine wichtige Rolle für das Stadtklima, tragen zu unserem Wohlbefinden bei und dienen als Wald der Naherholung.

Daten sammeln

Über das Vorkommen der Eichhörnchen in Siedlungsräumen und ihre bevorzugten Lebensbedingungen ist wenig bekannt. Um mehr darüber zu erfahren, wird auf der Basis von Beobachtungen eine Karte zum Vorkommen der Eichhörnchen in der Stadt erstellt. Die Resultate sollen als Grundlage für Handlungsempfehlungen bezüglich der Vernetzung von Grünräumen und Baumbeständen dienen. Das Eichhörnchen-Projekt wurde bereits mit denselben

Methoden in der Stadt Zürich durchgeführt. In Luzern wird es 2020 ebenfalls realisiert. Damit werden Daten aus drei Städten zur Verfügung stehen, was eine detailliertere und genauere Aussage ermöglicht und zu einem besseren Verständnis der Lebensräume beiträgt.

Stadtnaturbeobachterinnen und -beobachter gesucht

StadtWildTiere ist im Projekt «Eichhörnchen und Stadtbäume» auf die tatkräftige Unterstützung aus der Bevölkerung angewiesen. Beobachtungen können auf www.stadtwildtiere.ch gemeldet werden. Ausserdem werden Stadtbeobachterinnen und -beobachter gesucht. Dies beinhaltet die Betreuung eines Gebiets in der Stadt St.Gallen sowie eine Botschafterfunktion für das Projekt. Stadtnaturbeobachterinnen und -beobachter profitieren von Weiterbildungskursen zur Bestimmung von Wildtieren und deren Spuren. Weitere Infos und Anmeldung unter stgallen@stadtwildtiere.ch.

*Jasmin Oberkalmsteiner
Umwelt und Energie Stadt St. Gallen
Datenquelle: StadtWildTiere St. Gallen*

Der Zilpzalp – auch Weidenlaubsänger

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Dieser Laubsänger ist häufig und besiedelt die ganze Schweiz. Die unauffällige Färbung des Gefieders ist bei beiden Geschlechtern gleich. Die Körperlänge beträgt 10 bis 12 cm, das Gewicht 6 bis 9 Gramm. Ab Mitte März ist sein Gesang, der sich wie ein wiederholtes «zilp zalp» anhört, meistens aus Baumwipfeln zu vernehmen. Diese Vogelart lebt in Wäldern mit viel Unterholz, Parkanlagen, Hecken, baumbestandenem Kulturland und Friedhöfen. Die Nester werden bevorzugt 10 bis 40 cm ab Boden im Dickicht von Dornensträuchern, in Reisighaufen, in Grasbüscheln, auch in Baumstrünken und in Gewässernähe in Schilfhaufen gebaut. Der Nistplatz wird vom Weibchen ausgewählt und es baut das kugelige Nest, welches einen querovalen seitlichen Eingang hat, allein. Das dauert ca. eine Woche und benötigt mindestens 1200 Transportflüge. Für den Nestbau werden dürre Halme, Würzelchen, dürre Blätter und etwas Moos verwendet. Eben-

falls mit dünnen Blättern, aber feineren, und mit Federchen wird das Innere ausgekleidet. Die Eiablage (meist 4 bis 6 Stück) beginnt ab ca. Mitte April. Das Weibchen bebrütet die Eier 13 bis 15 Tage lang. Die Nestlingszeit dauert 17 bis 19 Tage. Die flüggen Jungvögel werden von den Eltern noch 10 bis 20 Tage geführt. Blattläuse sind die Hauptnahrung des Zilpzalps, daneben werden auch verschiedene kleine Insektenarten, Räumchen und kleine Spinnen verspeist. Diese finden die Vögel in Baumkronen und in der Kraut- und Strauchschicht. In den Nestern in Bodennähe fallen viele Jungvögel Räubern zum Opfer. Verluste werden oftmals durch Zweitbruten im Juni/ Juli ersetzt. Altvögel sind im Dickicht besser geschützt. Zilpzalpe überwintern in südlichen Ländern und beginnen mit dem Wegzug ab Mitte August. Nur ein kleiner Teil schliesst sich dem Vogelzug nicht an. Zilpzalpe erreichen ein Höchstalter von 5 bis 6 Jahren.

AZB

9404 RORSCHACHERBERG

Adressberichtigungen bitte melden

